

## Kirchenchor auf Tour nach Weikersheim und Creglingen am 13.10.2018

Bei sonnigem goldenem Oktoberwetter machten sich die Sängerinnen und Sänger gut gelaunt auf die Fahrt nach Weikersheim. Erster Programmpunkt war die evangelische Stadtkirche St.Georg und im Mittelpunkt stand hier die Orgel, deren Geschichte uns von Susanne Mahla sehr anschaulich erläutert wurde. Christoph Mahla durfte dann auch die „Königin“ der Instrumente spielen und unsere Chorleiterin Frau Fürst dirigierte den Chor zu den Klängen der Orgel. Danach brachten uns die Stadtführerinnen, die an der Romantischen Straße gelegenen Stadt mit den sehenswerten Fachwerkhäusern, dem Rokokobrunnen auf dem Marktplatz und den beiden Stadttürmen näher. Nach einem Mittagessen im Gasthaus „Zum grünen Hof“ ging es gut gestärkt und ausgeruht zur Führung durch das Renaissanceschloss mit seinem barocken Schlosspark. Alle waren von den prächtig ausgestatteten Räumen, die bis heute mit ihrer vollständigen Inneneinrichtung erhalten geblieben sind, begeistert. Den Einsatz von Susanne Mahla haben wir es zu verdanken, dass wir die Schlosskapelle mit ihrer kostbaren historischen Orgel aus dem 18. Jahrhundert auf der Empore besichtigen konnten. Highlights waren die von Susanne und Christoph gespielten Stücke auf diesem Instrument. Viel zu schnell verging die Zeit und wir starteten zu unserem letzten Programmpunkt, der Herrgottskirche in Creglingen mit seinem bekannten Marienalter von Tilman Riemenschneider. Mit Begeisterung erklärte uns unsere Sangeskollegin Traudl Mahler die Entstehung und die Geschichte dieses Altars und gab interessante Einblicke in das Leben und Wirken des begnadeten Künstlers. Müde, aber erfüllt von den Erlebnissen des Tages ging es unter dem aufgehenden Sichelmond wieder zurück in die Heimat. Vielen Dank an Joachim Gerhard für die Organisation, an Traudl Mahler für ihre umfassende Vorbereitung und an Susanne Mahla für Ihren Einsatz. K.E.





Altar in Creglingen

Bilder privat

### **Am 07.10.2017 in Marbach auf Schillers Spuren**

Am vergangenen Samstag – bei herbstlichen Temperaturen, aber nach einer stürmischen und regenreichen Woche wieder sonnig – ging unser diesjähriger Ausflug nach Marbach am Neckar, nördlich von Stuttgart. Wie es einem Kirchenchor ansteht, wurde gleich ein Morgenlied angestimmt, um die Restmüdigkeit zu vertreiben.

Bekannt ist der malerische Ort Marbach als Geburtsstadt Friedrich Schillers, der hier am 10. November 1759 in der Niklastorstraße 31 zur Welt kam. Sein Geburtshaus geriet lange in Vergessenheit und wurde erst 1812 identifiziert, womit die Schillerverehrung hier begann. Sehr kurzweilig und immer mit einem verschmitzten Lächeln wurden wir von der älteren Schwester Schillers, Christophine Reinwald, geborene Schiller in der Kleidung ihrer Zeit durch die Stadt geführt. Von ihrem „kleinen Bruder Fritz“, zu dem sie eine besonders enge Beziehung hatte, wurde sie liebevoll „Fene“ genannt. Sie wusste nicht nur Interessantes über die Stadt zu berichten. Ausführlich plauderte sie „aus dem Nähkästchen“, und so erfuhren wir auch weniger Bekanntes über die Familien- und Stadtgeschichte.



Marbach Stadtführung – Bilder privat

Es ging vorbei an der gut erhaltenen Stadtmauer mit dem Oberen Torturm, dem Schillerdenkmal und durch die Holdergassen, dem ursprünglichen Wohnort der Weingärtner und Bauern. Heute ist dieser Teil der idyllischen Altstadt Ort für die herbstlichen Weinfeste.



Stadtmauer Marbach

Neben der großen Bedeutung ihres Bruders erwähnte unsere Stadtführerin Fene auch Tobias Mayer, der am 17. Februar 1723 in der Torgasse 13 das Licht der Welt erblickte. Er wurde trotz fehlenden Hochschulabschlusses Professor der Mathematik in Göttingen. Seine astronomischen Forschungen sind so anerkannt, dass ein Mondkrater nach ihm benannt wurde.

Beim Mittagessen in der „Glocke“ mit leckeren schwäbischen und herbstlichen Gerichten konnten wir uns stärken für den zweiten Teil der Stadterkundung.

Der führte uns auf die Schillerhöhe. Hier gibt es zum einen im historischen „Schloss“ das Schiller-Nationalmuseum mit Schwerpunkt auf der Schwäbischen Dichtung. Im architektonisch bemerkenswerten Literaturmuseum der Moderne werden außer einer Dauerausstellung mit kostbaren und kuriosen Stücken aus dem benachbarten Deutschen Literaturarchiv zum 20. Jahrhundert und der Gegenwart auch interessante wechselnde Ausstellungen angeboten.

Erfüllt von den unterschiedlichsten Eindrücken der Stadt fuhren wir dann nach Grantschen, einem Ortsteil von Heilbronn, wo uns im wunderschönen Festsaal der Genossenschaftskellerei ausgewählte heimische Weine fachkundig und mit viel Herzblut von einer echten ehemaligen „Weinhoheit“ vorgestellt wurden.

Dank eines üppigen Vespertellers konnten wir ausführlich die unterschiedlichsten Tropfen versuchen und anschließend natürlich die Favoriten für den heimischen Weinkeller mitnehmen.



Grantschen Weinprobe

Die Rückfahrt regte dann zum eifrigen Singen an – bei der Dunkelheit mit Vorliebe Abendlieder.

Ein herzlicher Dank ging zum Schluss an unsere Obfrau Karin Engelhorn, die umsichtig geplant und im Vorfeld wieder mit großem Einsatz dafür gesorgt hatte, dass wir einen so wunderbaren und interessanten Tag erleben konnten. Unser Dank geht natürlich auch an Petrus, der uns mitten in der Schlechtwetterperiode diesen sonnigen Samstag beschert hat. (HM)



Grantschen Weinprobe

## **Ausflug nach Tübingen am 23.10.2016**

### **Besuch bei den Gelehrten und Gogen**

Am letzten Sonntag war wieder Kirchenchor-Ausflug angesagt, eine Unternehmung, an der seit Jahren nicht nur die Chormitglieder und ihre Partner, sondern auch immer etliche Gäste teilnehmen – aus gutem Grund! Auch in diesem Jahr hatten unsere Obfrau Karin Engelhorn und unser Wanderführer Uli Bauer ein interessantes Programm vorbereitet: Es ging ins „Ausland“ Schwaben mit Ziel Tübingen, einer der ältesten Universitätsstädte Deutschlands. Einen besonderen Eindruck von der wunderschönen Altstadt gab es in zwei parallelen Führungen. Ausgangspunkt war die herrliche Platanenallee, ein Wahrzeichen Tübingens, im



Moment in prächtiger Herbstfärbung.

Dort erwartete uns der Stiftler (Theologiestudent an der protestantischen Schule, die auch begabte Jungen aus Handwerkerfamilien nach einer Eignungsprüfung aufnahm) Johann Gottlob Steidele, der uns Tübingen aus der Sicht seiner Zeit um 1840 präsentierte, natürlich in liebenswertem schwäbisch. Erstaunt war er über die Sprachkenntnisse seiner Nußlocher Gäste, die immer wieder mit Insiderwissen verblüfften. So erfuhren wir auf sehr kurzweilige und witzig-geistreiche Art eine Menge über Stadtgeschichte, Bewohner damals und heute, Universität, Stocherkähne, Berühmtheiten der Stadt, Gelehrte und Gogen. Letztere waren damals die Bewohner der Unterstadt – Handwerker und Weingärtner, heute ist Gogen der Name für alle Bewohner der Stadt.

Danach ging es – bei den doch recht kühlen Außentemperaturen dringend nötig – zum Aufwärmen in die Wurstküche, ein uriges Lokal in der Altstadt. Bei leckerem Essen und wärmenden Getränken wurden die Eindrücke des Vormittags lebhaft ausgetauscht. Dann ging es aber auch schon weiter zum nächsten Programmpunkt, dem Besuch von Schloss und



Kloster Bebenhausen.

Bilder privat

Es liegt bis heute idyllisch auf einer Lichtung im Schönbuch, dem großen Waldgebiet südlich von Stuttgart. Das Zisterzienserkloster wurde nach der Reformation in Württemberg als Klosterschule genutzt, später als Jagdschloss der Könige von Württemberg und als Sitz des Landtags des Landes Württemberg- Hohenzollern. Entzückend die gepflegten alten Nebengebäude des Klosterbereichs mit wunderschönen Bauerngärten und herrlichen Bäumen. Interessant auch hier die Führungen durch die Gebäude und ihre wechselnde Geschichte. Zum Glück stimmte der Wetterbericht fast minutiös, denn erst beim Verlassen des Jagdschlusses begann es zu regnen, was uns bei der Heimfahrt nicht störte. Nach einer kurzen Erholungspause wurden die Liederbücher aufgeschlagen und zum Ausklang des herrlichen Tages noch eine ganze Weile gesungen. Ein herzliches Dankeschön sagen wir Karin und Uli für diesen eindrucksvollen und interessanten Ausflug ins Schwabenländle. (HM)